

Verantwortl. Redakteur: A. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: A. Großmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Zeilen oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neuen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Die deutsche Getreide-Einfuhr.

Ueber die Getreide-Einfuhr in Deutschland liegen im neuesten Heft der Reichsstatistik die Ausweise für die elf Monate Januar bis November vor; es lassen sich daraus die Ergebnisse des ganzen Jahres bereits mit genügender Sicherheit beurtheilen, da der letzte Monat in der Regel nur geringe Aenderungen bringt. Hervorzuheben ist aus diesen Uebersichten an erster Stelle die Statistik über die Einfuhr von Weizen, d. h. von Weizen und Roggen. Die Gesamteinfuhr von diesen beiden Getreidearten stellte sich, unter Vergleichung mit der Einfuhr in den elf ersten Monaten des Vorjahres, folgendermaßen:

	1891	1890
Weizen	8,463,275	6,432,090
Roggen	7,137,194	8,143,616
Zusammen	16,441,469	14,575,707

Es ergibt sich hieraus die bemerkenswerthe Thatsache, daß die ohnehin nicht bedeutende Ausfuhr im Roggenimport bereits bis zum Schluss des Monats November durch größeren Weizenimport reichlich ausgeglichen war. Im Ganzen hat sich die Einfuhr von Weizen nach dem Vergleich des Vorjahres um fast zwei Millionen Doppelzentner oder 13 Prozent erhöht. Es ist beachtenswert, daß selbst das durch Ausfuhrverbot abgeschlossene Ausland an beiden Getreidearten zusammen während des angegebenen Zeitraums an Deutschland mehr abgegeben hat, als im Vorjahre. Es betrug nämlich die Einfuhr aus Russland (Januar-November) in Doppelzentner:

	1891	1890
Weizen	4,935,222	3,557,334
Roggen	6,137,119	6,954,463
Zusammen	11,072,341	10,511,797

Hier ist mithin zwar der Ausfall an der Roggeneinfuhr erheblicher als bei der gesamten Roggeneinfuhr, was sich durch das bereits im August für Roggen erlassene Ausfuhrverbot hinreichend erklärt, aber auch dieser Ausfall ist allein durch stärkere Einfuhr russischen Weizens mehr als gedeckt worden; im Ganzen hat Deutschland in diesem Jahre von Russland an Weizen noch reichlich fünf Prozent mehr bezogen als im Vorjahre.

Von Interesse ist auch eine Vergleichung der Hauptbezugsquellen, aus welchen sich Deutschland, abgesehen von Russland, in diesem Jahre mit Weizen versorgt hat. Es betrug nämlich die Weizeneinfuhr (in Doppelzentner):

	1891	1890
aus Belgien	338,837	177,464
" Holland	262,372	208,559
" Oesterreich-Ungarn	734,612	1,059,917
" Rumänien	373,108	600,933
" Britisch-Indien	214,463	9,046
" Argentinien	117,746	77,570
" den Verein. Staaten	1,253,647	515,319
" den übrigen Ländern	196,943	161,085

Es ergibt sich hieraus, daß die Weizeneinfuhr an Weizen, außer von Russland, vornehmlich von überseeischen Ländern — Britisch-Indien, Argentinien, den Vereinigten Staaten, Kanada, Australien — geliefert worden ist, denn die aus Belgien und Holland gelommene Waare ist in der Hauptsache ebenfalls überseeischen Ursprungs. Die europäischen Länder, welche sonst den größten Theil des Imports nachst Russland geliefert haben, Oesterreich-Ungarn und Rumänien, treten diesmal verhältnismäßig zurück. Diese Aenderung in den Bezugsquellen entspricht aber durchaus der Exportfähigkeit der betreffenden Länder, da in diesem Jahre gerade die überseeischen Produktionsgebiete, vor allem Nordamerika, aus sehr günstiger Ernte leichter liefern konnten.

Für Roggen gestaltet sich die Beziehungen aus den einzelnen Ländern, ebenfalls abgesehen von Russland, folgendermaßen:

	1891	1890
aus Belgien	131,367	140,131
" Frankreich	131,786	63,784
" Holland	182,984	258,947
" Oesterreich-Ungarn	373,734	84,367
" Rumänien	194,918	204,077
" den Vereinigten Staaten	513,261	206,857
" den übrigen Ländern	308,624	272,498

Bei Roggen haben sich demnach die Bezugsverhältnisse in diesem Jahre auch erheblich verändert. Es sind vorzugsweise solche Gebiete zur stärkeren Lieferung herangezogen worden, welche in normalen Jahren einen beträchtlichen Roggenexport überhaupt nicht haben, wie die Vereinigten Staaten, Oesterreich-Ungarn und Frankreich. In der Sammelposition „übrige Länder“ sind außerdem manche Produktionsgebiete aufgeführt, welche bisher nur in Ausnahmefällen oder gar nicht als Bezugsländer für Deutschland in Frage gekommen sind, wie die Türkei, Bulgarien, Kleinasien, Mexiko. Der deutsche Roggenhandel hat sich eben bemerkt, aus allen Theilen der Welt die fehlende Waare zu beschaffen, nachdem Russland seine Thore für den weiteren Export geschlossen hatte.

Ein abgeschlossenes Bild über die Versorgung Deutschlands mit Weizen vom Auslande können freilich alle vorliegenden statistischen Zahlen nicht bieten. Denn dieselben beziehen sich nur auf die zur Verzollung gelangten oder auf Zollfreies Mühlenlager genommenen Mengen. In Rücksicht auf den Umstand, daß am 1. Februar der Zoll für Weizen und Roggen von 5 Mark auf 3.50 Mark pro Doppelzentner ermäßigt wird, sind aber noch ansehnliche, importirte Getreidemengen auf den Transitmärkten angelagert und von der Verzollung zurückgehalten worden, während sie doch unweifelhaft für den deutschen Konsum bestimmt sind.

Deutschland.

Berlin, 11. Januar. Am gestrigen Sonntag Vormittag hatten sich die kaiserlichen Majestäten zum Gottesdienste nach dem Dom be-

geben, woselbst auch der Prinz Alexander von Preußen und die beiden ältesten Söhne des Prinzen Albrecht von Preußen anwesend waren. — Am Nachmittag um 1 1/2 Uhr waren der Erbprinz von Preußen und die Erbprinzessin von Baden nebst Gefolge von den kaiserlichen Majestäten zur Frühstückstafel nach dem königlichen Schlosse geladen worden.

Die Kaiserin Friedrich hatte sich am vorgestrigen Nachmittage um 2 Uhr von hier nach Potsdam begeben, um daselbst das Mausoleum in der Friedenskirche zu besuchen, woselbst auch der Professor Weges anwesend war. — Um 5 Uhr feierte Ihre Majestät von Potsdam wieder nach Berlin zurück.

Anlässlich des Jagdunfalls des Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein waren aus Nordschleswig, der Heimath des Prinzen, Weileidsbezeugungen nach England gesandt worden. Nunmehr hat der Sekretär der Königin Victoria von England, Herr Mather, an den Goldschmied Jensen in Sonderburg, den Sohn des langjährigen Kastells des augustinischen Hauses, ein Dankschreiben geschickt, in dem es u. A. heißt: „Das linke Auge ging durch den ersten Unfall leider gänzlich verloren; es mußte vom Arzte entfernt werden, damit nicht Gefahr für das gesunde Auge entstehe. Schmerzen hatte Se. k. Majestät zum Glück nicht anzufühlen, weder bei dem Unfall, noch nachher, während der Operation. Der Prinz ist außerordentlich gefaßt und in sein Schicksal ergeben, ja, man kann sogar sagen, daß er in heiterer Stimmung ist. Da die Heilung sich jetzt einen vorzüglichen Verlauf genommen, hofft Se. k. Majestät schon bald wieder völlig hergestellt zu sein.“

Der Kaiser beabsichtigt, wie aus Potsdam geschrieben wird, in diesem Jahre mit seiner Familie und dem gesamten Hofstaat einen längeren Aufenthalt auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel zu nehmen.

In der Hofgesellschaft werden die Galasabende im Sperrhaus auch in dieser Saison wieder eingeführt werden. Der erste ist auf Dienstag, den 12. festgesetzt, nach der Oper wird sich, wie die „Post“ mittheilt, in dem Konzertsaal ein Ball anschließen.

Die Hofjagd im Grunewald am Sonntag war vom Wetter außerordentlich begünstigt. Das Rendezvous war auf der von Zehlendorf nach Spandau führenden Chaussee unweit des Teufelssees, wo die Jagdgesellschaft theils zu Wagen, theils zu Schritten gegen 11 Uhr Vormittags eintraf. Der Kaiser hatte in Begleitung des Prinzen Heinrich in seinem Schimmel-Zugspau nach 11 Uhr das Schloß verlassen und war über Wesend nach dreierlei Stunden Fahrt an Ort und Stelle eingetroffen, wo er von dem Vize-Oberjägermeister vom Dienst Herrn v. Heine, dem Oberförstermeister v. Alvensleben und dem Oberförster Grafen Clavon d'Haussonville begrüßt wurde, während die Jäger den Hirschjagd schmetterte. Der Kaiser, in dem grünen Hofjagdschutze mit einer großen Varnum, begabte sich die geladenen Jagdgäste, zu denen Prinz Friedrich Leopold, Prinz Albert zu Schleswig-Holstein, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, Erbprinz von Hessen, Prinz Aribert von Anhalt, Erbprinz von Mecklenburg, Staatsminister von Bötticher, Oberstleutnant Graf von Wedel, Hausminister v. Wedell, Wiesdorf, die Generaladjutanten v. Hahnke und Wittich, Leibarzt Dr. Leubold, Oberst Prinz zu Salm-Dyffhusen, der sächsische Gesandte Graf von Hohenhausen, Generalleutnant v. Berken, der österreichische Militärattaché, Oberst Baron v. Steininger, Landrath Stubenrauch u. a. m. gehörten, und wurde dann vom Baron von Heine nach dem etwa 10 Minuten entfernten Stande geleitet, wohin die übrige Jagdgesellschaft folgte. Das Jagdterrain befand sich nordwestlich der Sandbüchse in einem Reif und war ringsherum eingelappt. Die Stände des Kaisers und der fürstlichen Jäger waren durch eine hohe Leinwand geschützt. Etwa um 11 1/2 Uhr wurde die Jagd angeblasen und vom Kaiserstande her fiel der erste Schuß. Gleich hinter einander brachen ein paar kapitale Schauler unter dem Feuer des Kaisers zusammen. Die Jagd mußte auf einmal abgebrochen werden. Auf den Höhen zeigte sich Publikum, das in die Gefahr kam, getroffen zu werden; dasselbe mußte sich erst in Sicherheit begeben, bevor die Jagd wieder aufgenommen werden konnte. Als der Kaiser nach dem Jagdstande etwa um 12 1/2 Uhr, auf dem Wege nach dem Jagdstande die betreffenden Herren bemerkte, drohte er mit seinem Stoch, worauf einer derselben unter tiefer Verbeugung die Entschuldigung vorbrachte: „Majestät, es soll nicht wieder vorkommen!“ Am Jagdstande wurde schnell Platz genommen und ein warmes Frühstück aus mehreren Gängen servirt, das in der mitgenommenen Hofküche zubereitet wurde. Ringsherum loderten große Feuer, an denen das übliche Warmbier für die Dienerschaft geschmetzelt wurde. Ein zahlreiches Publikum umstand das Zeit, neben dem während der Frühstückstafel die Strecke bereitet wurde. Das erlegte Wild, 202 Stück, war in sechs Reihen ausgebreitet; in der ersten Reihe lag die Jagdbeute des Kaisers: 18 Damhirsche und 7 Stück Wild. Nach beendeter Mahl wurde die Strecke befestigt, hinter welcher die Jäger aufgestellt genommen hatte. Das Signal: „Damhirsch todt; Jagd vorbei!“ war das Zeichen zum Aufbruch. Der Kaiser unterhielt sich noch mit einigen Herren und verabschiedete sich dann mit einem kräftigen „Waidmannsheil!“ das die Jagdgesellschaft einstimmig erwiderte.

Zu morgen (Dienstag) bereiten sich die Redner der deutschfreisinnigen und der sozialdemokratischen Partei auf große Festreden in dem auf diesem Tage seine Sitzungen wieder aufhebenden Reichstage vor. Bei Gelegenheit des Staats des Reichstages, der an erster Stelle der Tagesordnung steht, wollen die Herren von neuem ihr n. Beschwerden Ausdruck geben, daß sie noch immer keine Diäten beziehen; und zum hundertsten Male sollen wir wieder die abgedroschene Forderung hören, daß der Reichstag aus dem Willen so häufig nicht beschlußfähig sei, weil die armen Abgeordneten keine Diäten erhalten. Vielleicht erklären dann die Herren endlich einmal die merkwürdige Thatsache, warum so manche ihrer Fraktionsgenossen, obwohl sie in Berlin wohnen und in besten Vermögensverhältnissen leben, so überaus selten an den Beratungen des Reichstages teilnehmen, während ungelegt ihr

Führer, obwohl er als Landtagsabgeordneter Diäten erhält, im preussischen Abgeordnetenhaus durch Abwesenheit zu glänzen pflegt. Noch gespannter aber wird man darauf sein können, wie die Herren es zu rechtfertigen versuchen werden, daß sie nach außen hin die strengste Sparsamkeit im Reichshaus predigen und sogar die Summe von 40,000 Mark für die Feststellung des deutschen Grenzwalles ablehnen, dagegen die schönen Grundbesitz sofort über den Haufen werfen, wenn es sich um die Ausstattung der Erwählten des allgemeinen und gleichen Stimmrechts mit Diäten handelt. Im vorigen Jahre hätte die Summe von zwei Millionen Mark nicht genügt, wenn den Reichstagsabgeordneten hätten Diäten bezahlt werden müssen. Bei der jüngsten ersten Sitzung des Reichshausabgeordneten erstreute Herr Richter seine anhänglichen Zuhörer durch die bombastische Versicherung, seine Partei werde nicht die nützlichen, sondern lediglich die notwendigen und unaufschiebbaren Auslagen bewilligen. Er rief damals mit dem ihm so schon anhängenden Brüllton der Ueberzeugung: „Es wäre ein schreiender Uebelstand und würde weite Mißstimmung hervorrufen in großen Kreisen, wenn, während große Kreise im Volke sich quälten und darben, der Staat mit vollen Händen Ausgaben macht, auch wenn sie an sich nützlich sind.“ Die Hauptsache ist übrigens, daß die verbündeten Regierungen, wie die Antragsteller sehr wohl wissen, nach wie vor Gegner der Diäten sind, so daß also der Dienstag wiederum in die Tage der zwecklosen und nutzlosen Redeschwächen ohne jeden politischen Werth wird gezählt werden müssen.

Der Staatssekretär des Reichsjustizamts, Wirtl. Geh. Rath Dr. Voss, hat, wie „Frei-Land“, Organ der Bodenreform, mittheilt, am Freitag den ersten Vorsitzenden des Bundes für Bodenreform, Heinrich Freese, im Reichsjustizamt empfangen und von ihm die Petition des Bundes, betreffend das Vorrecht der Bauhandwerker, entgegengenommen. Der Staatssekretär erklärte, daß eine eingehende Prüfung des in der Petition enthaltenen Gesetzentwurfs erfolgen solle; er ließ sich sodann die Gründe der Petition vortragen und erörterte die rechtliche und materielle Sachlage auf das wohlwollendste und eingehendste. Im Verlaufe der Besprechung ergab es sich, daß sich die meisten deutschen Regierungen auf Anfrage gegen jedes Eingetragene der Handwerker, selbst in der bisher vom Allgemeinen Landrecht gewährten unzulässigen Form, das heißt hinter sämtlichen eingetragenen Hypotheken ausgesprochen haben; nur wenige Regierungen, darunter die preussische, sind für dieses bis jetzt Recht eingetreten. Der Staatssekretär erklärte sich bereit, nach Prüfung der Petition eine Abordnung von Bauhandwerkern zu empfangen, zu deren Wahl der Bund für Bodenreform demnächst eine große Bauhandwerker-Versammlung einberufen wird.

Die Frage des Waffengebrauchs des Militärs im Sicherheitsdienste wird auch von den Abgeordneten L. von Var in der „Nation“ besprochen. Nach eingehender Untersuchung der Reichs- und Feststellung der Kompetenz der Reichsregierung empfiehlt er eine Verringerung der bestehenden Reichsverhältnisse durch Reichsgesetz. Ganz abgesehen davon, daß die Kompetenz des Reichstages in dieser Frage nach der Analogie früherer Fälle von der Regierung vorwiegend bestritten werden würde, erscheint es auch zweifelhaft, ob der Vorstoß des Herrn von Var die richtige Lösung der Frage bringt. Nach ihm soll das Militär, von Fällen des Auftrags und von außerordentlichen Umständen abgesehen, nur zur Stellung militärischer Grenzposten und zur Bewachung von Militärgeländen und großen Gefängnissen verwendet und die Bewachung soll bei solcher Stärke eingerichtet werden, daß vorwiegend die Anwendung des Bajonetts oder der blanken Waffe genügt. Dabei wird übersehen, daß in allen besprochenen Fällen von dem Schießgewehr nicht Gebrauch gemacht ist, weil das Bajonett oder der Säbel zur Abwehr von Angriffen nicht ausreichte, sondern weil die durch die Anwesenheit an den Posten gebundene Wache an der persönlichen Verfolgung des Flüchtlings behindert war.

Nach, 10. Januar. (W. T. B.) Auf dem Schacht „Wilhelmine“ bei Rottberg wurden zwei Bergleute in Folge des vorzeitigen Losgebens eines Sprengschusses getödtet.

Breslau, 9. Januar. (W. T. B.) Zu den Meldungen mehrerer Blätter betreffend einen Unfall über Eisenbahn in der Eisenbahnverwaltung bemerkt die „Schles. Ztg.“, sie erlaube von der einen Seite, daß es sich hierbei weder um einen Ministerial-Erlass noch um eine Verfügung der kaiserlichen königlichen Eisenbahndirektion, sondern die Authentizität des Schriftstückes vorausgesetzt, lediglich um die Verfügung eines Betriebsamts handle. Ob eine derartige Verfügung von einem der Betriebsämter des Direktionsbezirks Breslau tatsächlich ergangen sei, darüber sei die Untersuchung eingeleitet worden. Eine Herabsetzung der Löhne der Arbeiter und Handwerker für den Breslauer Bezirk werde angeordnet, noch beabsichtigt. Selbst die früher im Winter übliche Herabsetzung des Tagelohnes für die Streckenarbeiter unterbleibe auch diesmal, wie schon im vorigen Jahre.

Apenrade, 9. Januar. Der Pastor Pries in A. wurde durch das Konsistorium vom Amte suspendirt.

Hamburg, 9. Januar. (W. T. B.) Die „Hamburgische Börse“ erklärt auf Grund von Erkundigungen bei einer der bedeutendsten deutschen Firmen, welche Faktoreien in Weida besitzen, die Mittheilungen des „Temps“ über Menschenhandel in Weida beruhten auf irrthümlicher Darstellung der Verhältnisse. Es habe sich nur um das Engagement von Arbeitern gehandelt, welche auf eine bestimmte Zeit beim Eisenbahnbau im Kongo-Staat thätig sein sollten. Ähnliche Engagements seien schon immer auf für Plantagen nach anderen Plätzen getroffen. Es erfolgte auch bei den Kongoern, Belgien und Afrikaleten zu Plantagenzwecken und Eisenbahnbau im Kongo-Staat. Alles Weitere beruhe auf Entstellung. Der Hamburger Dampfer „Gertrud Boerman“ habe sich zu der im „Temps“ angegebenen Zeit auf der Heimreise befunden. Am 3. Dezember habe er Afrika verlassen und sei am 26. Dezember in Hamburg angekommen. Derselbe könne also nicht einige Tage vor dem 9. Dezember in Weida mit Sklaven nach dem Kongo-Staat gefahren sein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Januar. Bei dem heutigen Antritt seines Amtes als Präsident der Generaldirektion der österreichischen Staatsbahnen hielt von Vilinski eine Ansprache, in welcher er die strategische Aufgabe der Staatsbahnen in die erste Linie stellte und alsbald deren volkswirtschaftliche und staatsfinanzielle Aufgabe hervorhob. Vilinski kündigte an, daß er — neben der Föhrung in den Dienst der heimischen Produktion stellen werde, ohne jedoch die staatsfinanzielle Seite zu schädigen, und die Tarife, welche niemals unter die Selbstkosten sinken dürften, vereinfachen werde. Die Aenderungen in der Organisation der Staatsbahnen seien abgeschlossen. Er verzichte auf eine weitere politische Rolle und wolle ausschließlich als Verwaltungsmann sachlich wirken.

Gmunden, 10. Januar. (W. T. B.) Das Befinden der Königin von Hannover hat sich einigermaßen gebessert.

Frankreich.

Paris, 10. Januar. (W. T. B.) Der Senator Admiral Peyron, früherer Marineminister im zweiten Kabinett Ferry 1883, ist gestorben.

Paris, 10. Januar. (W. T. B.) Der frühere Vizepräsident in Berlin, Baron de Courcel, ist zum Senator im Departement Seine et Oise gewählt worden.

Paris, 10. Januar. (W. T. B.) In einem Schreiben an die Blätter theilt Lucien Bonaparte-Wyly mit, daß er angesichts der Angriffe der Blätter auf Madame Rute, seine Schwester, dem Journalisten Emont Repelletier, welcher die Angriffe begonnen, seine Zeugen geschickt habe. Madame Rute habe gegen zwei Journale bei den Gerichten die Verleumdungsklage erhoben.

Toulon, 10. Januar. (W. T. B.) Das Panzerschiff „Dagard“ ist gestern nach Tanger abgegangen; man glaubt, daß auch der Panzer „Duguesclin“ dorthin abgehen werde.

Italien.

Rom, 10. Januar. (W. T. B.) Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, geht das Panzerschiff „Dandolo“ heute nach Tanger ab.

Rom, 10. Januar. (W. T. B.) Der heute erscheinende Bericht des Deputirten Ellena empfiehlt die Billigung der Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn. In dem Bericht heißt es, die betreffenden Verträge bildeten keinen wesentlichen Wechsel des Zollsystems, hätten aber eine große politische und wirtschaftliche Bedeutung, Deutschland habe sein System geändert, indem es die Prinzipien eines zu großen Schutzes der Landwirtschaft und der Zollautonomie aufgab und danach trachtete, die ökonomische Vorherrschaft im kontinentalen Europa sich zu erobern, wobei es aus dem Fehler liegen ließe, welches sich mit eisernen Schranken umgibt. Es sei zu hoffen, daß die Handelsverträge mit der Zeit eine größere Wirksamkeit erlangten, sich auf einen größeren Kreis von Gegenständen ausdehnten, weitere Gebiete in ihren Bereich zögen und eine lange Periode der Ruhe eröffnen. Der Bericht billigt sodann die Dauer der Verträge für 12 Jahre, da hierdurch die von den landwirtschaftlichen und industriellen Unternehmungen gewünschte Stabilität dargeboten werde. Bei der Unterzeichnung der einzelnen Bestimmungen des österreichisch-ungarischen Vertrages erklärt der Bericht, der Vertrag scheine ihm eine Verstärkung desjenigen von 1887 zu sein; es wäre wünschenswert gewesen, daß man denselben verbessert hätte; denn die österreichischen Ausfuhr nach Italien übersteigen um ein Beträchtliches die italienischen Einfuhren nach Oesterreich. Der Berichterstatter verheißt sich die Schwierigkeiten nicht, die sich hierbei ergeben und erkennt an, daß das Mißverhältnis im Gleichgewichte nicht ganz von dem Zollregime, sondern auch von der wirtschaftlichen Gestaltung beider Länder abhängt. Was den deutschen Handelsvertrag betreffe, so erachte er die Herabsetzung des Zolles auf gewöhnliche Weine von 24 auf 20 Mark für ungenügend, glaubt aber, Italien würde einigen Nutzen aus den Zöllen von 10 Mark auf Weintrauben erzielen und erinnert daran, daß der deutsche Reichsfürst Graf von Caprivi erklärt habe, er wolle die Einfuhr von italienischen Weinen begünstigen, um dem Alkoholisismus entgegen zu arbeiten und die Einfuhr von Rautweinen zu verbinden. Schließlich spricht der Bericht seine Freude über dieses Programm aus, wünscht jedoch wirksame Zollreformen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 10. Januar. (W. T. B.) Im Ministerrath wurden gestern die Vorschläge von Aeres besprochen und energische Maßregeln beschlossen. Den letzten Nachrichten aus Aeres zufolge hätten die Anarchisten auch einen Angriff auf die Kaserne versucht, seien jedoch alsbald in die Flucht geschlagen worden.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Januar. (W. T. B.) Das „Neuerliche Bureau“ erzählt, daß der Tod Tempits in nichts die politische Lage in Egypten ändern werde. Die Geschäfte würden daselbst in ganz derselben Weise fortgeführt werden wie früher; die Thronbesteigung seitens des Kheiwes Abbas werde ebensowenig neuerliche Verhandlungen zwischen England und der Türkei in der ägyptischen Frage überführen.

London, 10. Januar. (W. T. B.) Der Herzog von Clarence ist an Influenza in Verbindung mit Augenentzündung erkrankt.

London, 10. Januar. (W. T. B.) Das amtliche Blatt veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Vizepräsidenten in Madrid, Clara Forb, zum Vizepräsidenten in Konstantinopel.

Rußland.

Petersburg, 10. Januar. (W. T. B.) Das Verbot der Ausfuhr von Weizen wird durch ein heute veröffentlichtes Manifest auf Finnland ausgedehnt.

Bulgarien.

Sofia, 10. Januar. (W. T. B.) Die „Agence balcanique“ meldet, in der letzten Zeit sei unter den in Serbien befindlichen bulgarischen Emigranten eine große Müdigkeit bemerkbar,

Annahme von Inzeraten Kohlenmarkt 10 und Kirchplatz 8.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heint. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Serbien.

Belgrad, 10. Januar. (W. T. B.) Die Stupschina hat sich heute konstituiert und zum Präsidenten Ratic, zu Vizepräsidenten Bulovic und Milovanovic gewählt. Morgen erfolgt die Eröffnung ohne Throneide. Am Abend ist die erste Klusung der radikalen Partei.

Der serbische Delegirte für die Beratung der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn ist heute nach Wien abgereist, wo die Verhandlungen am 18. d. Mts. beginnen werden.

Griechenland.

Athen, 10. Januar. (W. T. B.) Aus guter Quelle verlautet, daß einige Mächte die Bemühungen Griechenlands, von Bulgarien entsprechende Aenderungen des bekannten Schulgesetzes zu erwirken, mit wohlwollender Würdigung begleitet hätten.

Afrika.

Ein Bericht aus Kairo über die Krankheit des Kheiwes besagt, daß der Kranke am Donnerstag Morgen außer Stande war, etwas zu genießen und große Schmerzen durch Augenentzündung und Blutvergiftung litt; letztere, gepaart mit schwachem Herzen, war die unmittelbare Ursache des Todes, der beschleunigt wurde durch eine zu starke Dosis Morphin, welche ihm der ägyptische Doktor Salem reichte, der die Krankheit nicht zu behandeln verstand und seit Donnerstag Abend verschwunden ist. Diese Entstellungen verursachen die peinlichste Erregung. Die älteste Tochter des Kheiwes ist an der Influenza erkrankt.

Kairo, 10. Januar. Bezüglich der Krankheit und des Todes des Kheiwes wird gemeldet, die europäischen Aerzte, welche erst 17 Stunden vor dem Tode berufen worden, haben einen Bericht über die Krankheit, die Behandlung und den Tod des Verstorbenen erstattet und die einbezogenen Aerzte, welche den Kheiwes vorher behandelt, aufgefordert, sie sollten ihre eigenen Beobachtungen dem Berichte beifügen. Es bestätigt sich, daß diese, da sie nicht erkrankt hatten, daß der Kheiwes an einer Augenentzündung und Niere Krankheit litt, gefährliche Morphin-Einspritzungen vorgenommen haben. Die statgebende Behandlung soll von kompetenter Seite einer sorgfältigen Untersuchung unterzogen werden. Das Gericht, der ägyptische Hausarzt des Kheiwes, Salem, sei entlassen, bestätigt sich nicht.

Tanger, 10. Januar. (W. T. B.) Der spanische Kreuzer „Alphons XII.“ ist hier eingetroffen, wo sich bereits der französische Kreuzer „Cosmao“ und das englische Kriegsschiff „Zumbere“ befinden. Ein englisches Geschwader liegt zur Beobachtung vor Cadix.

Amerika.

Newyork, 10. Januar. (W. T. B.) Nach einer Meldung des „New-York Herald“ aus Valparaiso vom 9. d. Mts. ist der Gesandte der Vereinigten Staaten, Egan, in Begleitung von dreien der neun unter seinem Schutz stehenden Flüchtlinge von der amerikanischen Gendarmen in Santiago abgereist und hat sich nach Valparaiso begeben, um die Flüchtlinge auf dem amerikanischen Kreuzer „Hortown“ einzuschiffen. Man glaubt, die übrigen Flüchtlinge würden die Gendarmen demnächst in ähnlicher Weise verlassen. Der „Hortown“ wird voraussichtlich am Montag mit den drei Flüchtlingen nach Peru abgehen.

Der Präsident Mantt begab sich gestern in das Gefängnis von Santiago, setzte die Anhänger Balmacedas, die Deserteuren Moranz und Errazuris in Freiheit und verfügte die Freilassung der übrigen Offiziere Balmacedas.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Januar. „Was lange währt wird gut“ sagt ein alter Spruch und scheint sich derselbe auch wieder bei unsern diesjährigen Winter zu bewahrheiten, denn seit gestern haben nicht nur Feld und Flur, sondern auch die Straßen der Stadt ein winterlich Kleid angelegt und ist wohl auch noch auf etwas Frost zu warten. Für das junge Institut der städtischen Straßen-Reinigung ist nunmehr eine Zeit eingetreten, in der sie ihr Meisterstück ablegen kann, freilich wird dasselbe noch viel zu wünschen übrig lassen, doch muß anerkannt werden, daß zahlreiche Hilfsmitteleingesetzt worden, um wenigstens in den Hauptstraßen die großen Schneemassen fortzuschaffen. Ein Uebelstand macht sich in Folge des starken Schneefalles geltend und daß ist eine Ueberanstrengung der Pferde, die Fuhrabnehmer sind glatt, das Anfahren der Eisen wird oft verfrüht und es ist den Zugthieren unmöglich, mit größeren Lasten vorwärts zu kommen, trotzdem werden sie immer wieder angetrieben und mit Peitschenhieben traktirt, besonders kann man das auf der grünen Schanze und allen anderen Straßen mit starker Steigung sehen. Aber auch an den Bäumen werden die Fuhrwerke überladen und ist die Befahrung der Pferde, wenn sie die Lasten nicht fortbringen können, oft eine unmensliche, so sind uns schon wiederholt in dieser Beziehung Klagen zugegangen, daß bei dem Ausfahren des Erdbodens aus der tief gelegenen Baugrube in der Greifenstraße, neben dem General-Kandischsgebäude, die Pferde übermäßig angequält und gemißhandelt werden.

Herrn Malermeister Zieh m., welcher seit 30 Jahren der Schützen-Kompagnie der Bürger hierseits als Mitglied angehört und auch seit 30 Jahren als Vorstandsmitglied thätig ist, wurde gestern von der Kompagnie das Diplom als Ehrenmitglied überreicht.

Der Referendar Schult in der Bezirk des hiesigen Landgerichts ist zum Gerichts-Assessor ernannt.

Wir wollen nicht unterlassen, unsere Leser nochmals auf das morgen, Dienstag, im Saale der Philharmonie stattfindende Wohltätigkeits-Konzert zum Besten armer Mädchen und des christlichen Vereins junger Mädchen hinzuweisen. Dasselbe bedarf keiner besonderen Empfehlung, es genügt, um einen genau-

18

Stettiner
Kikeriki-Kalender
für das Jahr 1892
mit außerordentlich reichem
humoristischem Inhalt
a 30 Pfennige.
Boräthig bei
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3/4.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Hugo Peschlow,
4. Breitestr. 4,
früher Breitestraße 65,
empfiehlt sein großes Lager
aller Arten von Uhren
und Uhrketten zu un-
gewöhnlich billigen Preisen.
Beamten und Militärs ge-
währe ich bei größeren Gelb-
beträgen Ratenzahlungen.

Pferdedecken,
in Wolle, gefüllt und ungefüllt in jeder Größe
und Preislage, schwarze und wasserichte Pferde-
decken gefüllt 180 x 140 cm a 7,50 u. 8 Mk.
wasserichte Wagen- u. Boden-Pläne,
fertig m. Messingösen, v. 1,15—2,75 p. □ Meter.
Säde zu Korn, Mehl, Häfeln, Kartoffeln etc.
in allen Größen, ebenso große Partien ge-
brauchter Säde, werden auch leihweise abge-
geben. **Schneidmüller** für Wiederverkäufer offerirt
zu billigen Fabrikpreisen
Adolph Goldschmidt,
Säde- u. Plan-Fabrik,
Neue Königstraße 1. Telefon Nr. 325.

Oscar Brandt,
Hauerstrasse 2. — Telefon No. 598
Recht Kulmb. Mönchshof, dunkel, 20 Fl. 4 3
echt Kulmb. Mönchshof, Mittel, 20 - 3
echt Kulmb. Mönchshof, goldhell, 20 - 3
echt Münch. Leitzbräu, Seilmayer, 20 - 3
echt Nürnberger Frei. v. Tucher, 20 - 3
echt Pilsener, Bürg. Bräu, Pilsener, 15 - 3
st. böhm. Bräu, Rostock Pilsener, 25 - 3
st. Bergschl. Pilsener, Greifenbräu 26 - 3
dunkles Exportbier, Moabit, 30 - 3
Klosterbräu Moabit, 25 - 3
Berliner Löwenbräu, Moabit, 25 - 3
Stettiner Tafelbier, Bergschlöss, 36 - 3
Münchener Gebäu, Bergschlöss, 30 - 3
Königsbräu-Elysium, 80 - 3
Rostock Lagerb., Mäh. & Ohlerich, 30 - 3
Doppel-Malzbier, 30 - 3
echt Grätzerbier, ganz altes, 30 - 3
echt Berliner Weisbier, 36 - 3
echt engl. Porter und Ale, 10 - 3
erst Haus, Flaschen ohne Pfand,
in Gebinden zu Festlichkeiten billigst.

Löschmappen
in prachtvollen neuen
Bildern empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Cassetten,
fein lackirt, auch mit Vorrichtung zum An- und Aus-
ziehen. In allen Größen vorräthig bei
A. Schwartz,
Bau- u. Kunstschlosserei,
gr. Domstraße Nr. 23

Wäscherollen
in bester Ausführung unter Garantie.
J. Collnow, Stettin.

Brennholz billig abgegeben
Krethmann's Hof, Grabow,
Oberstr. Nr. 7.

KNEIPP'sche KUREN
Dr. med. J. Lustig,
prakt. Arzt,
Wienbaden, Tannusstrasse 4.
Herr Dr. J. Lustig, prakt. Arzt hat sich durch ein-
gesandtes Stadium seiner Wasserkur bei mir persönlich eine
sehr vortheilhafte Kenntnis und Sicherheit in der Ausübung
derselben erworben, dass ich diesen Herrn als gewissenhaften
und sehrverlässlichen Vertreter meiner Kneipp'schen, dem
wollen Vertrauen aller Leidenden empfehlen kann.
Wienbaden, 18. September 1890.
(gez.) Seb. Kneipp, Pfarrer

Unübertroffen
bestes ärztlich empfohlenes
Heilmittel bei
Heiserkeit und Katarrh.
Nur nicht in verschlossenen, mit meiner
Etiquette und Schutzmarke versehenen
Flaschen a 50 und 100 Pf.,
vorräthig bei Herrn **W. Wagner,**
Kaffee, Stettin.
Dose verkaufter Saft ist nicht von mir
und übernehme ich für dessen Reinheit
und Güte keine Garantie.
J. H. Werfel, Leipzig.

Heute und folgende Tage:
Verkauf von zurückgesetzten
Porzellan- u. Glaswaaren
zu außerordentlich billigen Preisen.
Paul Schlegel, Louisenstr. 9.

Carbolineum „Avenarius“ D. R. P.
46,021
beendet sich bei
C. A. Liskow Nachf., Stettin.

**Breslauer Damen-Schuh-
und Stiefel-Lager**
Hünnerbeinerstraße Nr. 2.
Aeltestes renommirtes
Geschäft am hiesigen Plage.
Größtes Lager.
Dauerhafte Arbeit.
Billigste Preise.
J. Stadthagen,
Hünnerbeinerstr. 2.

D. Jassmann,
14 Reiffschlägerstraße 14, empfiehlt:
Hemdentuche 1/2 breit, in guter Waare Meter 30 Pf.
Dowlas 1/2 breit, kräftig, zu Leibwäsche geeignet Meter 37 Pf.
Hemdentuche schwere Qualitäten, in halben Stücken a 3,00,
6,00, 7,00 und 7,50.
Renforcé 2 Ellen breit, Bezügenbreite, Meter 75 Pf.
Dowlas und Leinwand, Lafenbreite, Meter 90 Pf.
(1 Lafen 1 M. 80 Pf.)
Damast-Handtücher 3/4 E. breit, 2 E. lang, Ds. 5 Mk.
Damenhemden, sauber genäht, v. schwerem Hemdentuch 1 M. 25 Pf.
do. mit Besatz 1 M. 50 Pf.
Neue Muster in Dress und Inlet (Bettbreite)
in besten Fabrikaten äußerst preiswerth.
Feste Preise.

Malvorlagen
in Oefen und in einzelnen Blättern.
Malkasten
für Aquarell-, Del-, Porzellan-, Pastell-, Spritz-Malerei.
Staffeleien, Blendrahmen, Reisszeuge,
Wandteller aus Blech- und Papieren für Del- und Aquarell-Malerei.
Gravirte Thonwaaren
in diversen Mustern.
Mal- und Zeichenutenfilien, Tischkasten.
Neuheiten in eleganten und einfachen Furnispapieren.
W. Reinecke, Frauenstr. 26.

Für Geschäfte
unentbehrlich
Beste
und billigste
Briefordner
Preisbuch kostenfrei
Soennecken's
**Brief-
Ordner**
D.R. PATENT
Zeit gespart
Geld gespart
Hunderttausende
im Gebrauche
Bestes System
Nr 3: M 3.50
Nr 1: M 1.25
Berlin • F. SOENNECKEN'S VERLAG • BONN • Leipzig

Garantirt reiner Kornbranntwein
Hierdurch erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die General-Niederlage
der hier durch ihren sogenannten „Nichtenberger Korn“ seit 50 Jahren rühmlichst bekannten
Getreidebrennerei des Herrn **Carl Sass** in Stralsund für deren feine
Spezialitäten übernommen habe. Ich offerire:
Wallensteiner (ganz alter gepflügter Korn)
Liter 1,60 ohne Glas,
Tafel-Aquavit (hochrektifizirt fasselfrei)
Liter 1,25 ohne Glas.
Wiederverkäufern Rabatt.
Ich bitte all. Liebhaber und Kenner höflichst, sich durch einen Versuch zu überzeugen,
daß diese hochfeinen „pflügten Brantweine an Wohlgeschmack und Billig-
keit alle besseren Nordhäuser, Gitta und die meisten Cognac-
sorten weit übertreffen.
F. W. Asendorpf,
große Wollweberstraße 40.

Orientalische Gardinen
und **Portièren,**
den Shawl von Nr. 3,50 an,
empfehlen
J. F. Meier & Co.,
Breitestraße 36—37.

Bierhaus „Zum Nordkap“
Birken-Allee 31.
Oskar Stein.

Concessionirtes Leih-Haus Henmarkt 10.
Annahme von Brillanten, Gold, Silber,
Uhren und sonstigen Werthsachen.

Einem hochgeehrten Publikum Stettin's und Umgegend die
gebene Anzeige, daß wir mit heutigem Tage
Stettin, Neuer Markt 5
unser auf das eleganteste eingerichtete

Butter-Handlung
eröffnen. Wir offeriren zugleich:
Allerfeinste süsse Sahnenhorstbutter per Pfd. 1,30 Pf.,
Hochfeine süsse Genossenschaftsbutter „ „ 1,20 Pf.,
sowie frische Guts- und Hofbutter „ „ 90—1,10 Pf.,
Allerfeinsten echten Emmentaler Schweizerkäse per Pfd. 80 Pf.,
Zweite Qualität „ „ 60 „
Romacour, das denkbar beste „ Stück 30 „
Hochfeinen echten Limburger „ „ 50 „
Sowie sämtliche Sorten Käse in feinsten Qualität zu den billigsten Preisen.
Wir bitten nun die geehrten Herrschaften, sich durch einen Probe-Einkauf von der
wirklich guten und reellen Qualität unserer Waare zu überzeugen und empfehlen uns
Hochachtungsvoll und ergebenst

Bruhns & Woyke,
Butter-Gross-Handlung, Berlin, Georgenkirchstr. 61.

Malvorlagen
sowie sämtliche Utensilien: reichhaltigster Ausw. aus
zur Aquarell-, Del-, Chromo-, Majolika-, Spritz-, Pastell-,
Bronze-, Holzbrand-, „Emaillé“-Malerei.
Gravirte Thonwaaren in diversen neuen Mustern.
Zeichenutenfilien.
Bureau- und Lugs-Papiere.
W. Reinecke, Frauenstr. 26.

J. Kruse's Möbeltischlerei,
jetzt Rosengarten 32, im früher Grawitter'schen Hause.
Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polster-
waaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftskosten
und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.
Insbesondere empfehle nußb. und mahog Büffets
Pölitzerstr. 93. Pölitzerstr. 93

Opitz und Schubert'sche
Concursmasse.
Die Bestände an **Arac's, Cognac's, Rum's** und feine
Liqueure, Düsseldorfer Punsch-Essenzen als **Arac-,
Ananas-, Burgunder-, Portwein-, Rum-, Sherry-,
Schlummerpunsch- und Glühwein-Essenzen**, abge-
lagerte **Bordeaux-, Mosel-, Port- und Roth-Weine,**
Sherry und Champagner, werden zu
ermässigten
Preisen verkauft, worauf ich das geehrte Publikum ganz besonders auf-
merksam mache.

Hermann Fritze,
ger. Verwalter.
Chocolat Menier empfiehlt **Theodor Pée, Breitest. 60.**
und **Grabow, Langestraße 1.**
Spezial-Niederlage
von
Chokoladen und Zuckerwaaren
aus der Fabrik von
Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.
Heyl & Meske, 46. Breitestr. 46.